©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

GZ 02Z035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b

Oberösterreichs Fischerei

ZEITSCHRIFT DES OÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES - 37. Jahrgang - 1. Ausgabe 2009

Aus dem Inhalt:

Bachforelle und Aalrutte führen Bestandsliste an — Seite 9

Pilotprojekt lässt Fische wieder wandern — Seite 12

Engagierter Einsatz gegen Kormoraneinfälle — Seite 14

Strukturverbesserungen:

Bestand der Donauleitfische Nase und Huchen fördern!

Seite 4

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Fischerkurse 2009

Fischereirevierausschuss Inn-Pram-Kösselbach:

Zweigeteilter Kurs und zwar am 28. Juni 2009 von 8.15 bis 16.30 Uhr und am 12. Juli 2009 von 8.15 bis 12.30 Uhr. Fischerhaus in 4780 Schärding, Aigerdingerstraße 3.
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fischerei-Pyrotechnik Günter Winroither,
Passauerstraße 15, 4780 Schärding,
Telefon + 43 (0 77 12) 44 71 – 0, Fax + 43 (0 77 12) 44 71 – 15,
E-Mail: pyrofish@inext.at

Fischereirevierausschuss Donau B

Zweigeteilter Kurs und zwar am 13. September und 27. September 2009, jeweils von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Gasthaus Panglmayr, Windegg 28, 4221 Steyregg. Anmeldung und nähere Auskünfte: Treffi's Anglershop, J.W. Kleinstraße 53, 4040 Linz, Telefon: (07 32) 75 77 24
E-Mail: treffis.anglershop@linzag.net oder
Firma Weitgasser, Figulystraße 7, 4020 Linz,
Tel.: (07 32) 65 65 66

Fischereirevierausschuss Freistadt

Zweigeteilter Kurs am 3. Oktober 2009 von 7.30 bis 17.30 Uhr und am 17. Oktober 2009 von 8.00 bis 12.00 Uhr. Hauptschule in Freistadt.
Anmeldung Frau Herta Miesenböck, Stadtamt Freistadt, Telefon: (0 79 42) 7 25 06, Fax: (0 79 42) 7 25 06 – 41,
E-Mail: herta.miesenboeck@freistadt.ooe.gv.at

Fischereirevierausschuss Innbach

1. Termin: 29. August 2009 von 8.00 bis 17.00 Uhr und 12. September 2009 von 8.00 bis 14.00 Uhr.
2. Termin: 14. November 2009 von 8.00 bis 17.00 Uhr und 28. November 2009 von 8.00 bis 14.00 Uhr
GH Willnauer, 4075 Breitenaich 32. Anmeldung und nähere Auskünfte: Alfred Kirnbauer, Bachmühlgasse 19,
4675 Weibern, E-Mail: revier.innbach@aon.at

Fischereirevierausschuss Aist-Pregarten

1. Teil am 13. Juni 2009 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, 2. Teil am 20. Juni 2009 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, 3. Teil am 27. Juni 2009 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr.
Rot-Kreuz-Dienststelle, 4283 Bad Zell, Marktplatz 8. Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Johann Schickermüller, Rot-Kreuz-Dienststelle, 4283 Bad Zell, Marktplatz 8, Telefon (0 72 63) 72 44.
Anmeldeschluss: 10. Juni 2009

Fischereirevierausschuss Naarn-Perg

1. Kurs: Anmeldeabend am 24. Juni 2009 von 17.00 bis 21.00 Uhr. 1. Kursteil: 26. Juni 2009 von 15.00 bis 21.00 Uhr. 2. Kursteil: 10. Juli 2009 von 15.00 bis 21.00 Uhr.
2. Kurs: Anmeldeabend am 28. Oktober 2009 von 17.00 bis 21.00 Uhr. 1. Kursteil: 30. Oktober 2009 von 15.00 bis 21.00 Uhr. 2. Kursteil: 13. November 2009 von 15.00 bis 21.00 Uhr.
GH zum Einhorn, Fam. Schartmüller, Hauptplatz 5, 4320 Perg.
Nähere Auskünfte und Anmeldung bei Andreas Leonhardsberger, Neuhof 16, 4331 Naarn, Tel.: (06 50) 7 11 41 10
oder Karl Schön, Tel.: (06 76) 5 16 89 70 (nur in der Dienstzeit von 7.30 bis 12.00 und 13.00 bis 16.30 Uhr erreichbar).
E-Mail: fischerkurs@gmx.net

Fischereirevierausschuss Zeller-Irrsee

1. Teil: 15. Juni 2009 von 18.00 bis 21.30 Uhr, 2. Teil: 16. Juni 2009 von 18.00 bis 21.30 Uhr, 3.Teil: 07. Juli 2009 von 18.00 bis 21.30 Uhr. Handelsakademie in Vöcklabruck. Anmeldeformulare liegen bei allen SAB Ausgabestellen auf. Die Anmeldung selbst findet am ersten Kurstag um 16.30 Uhr statt.

Fischereirevierausschuss Rohrbach

1. Termin: 5. 9. und 12. 9.und 19. 9. 2009, jeweils von 12.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Fischerhütte am Urlteich in 4163 Klaffer am H.
2. Termin: Am 3. 10. und 10. 10. und 17. 10. 2009, jeweils von 12.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Hauptschule in 4174 Niederwaldkirchen.
Verbindliche Anmeldung bei:
Geschäftsführung des FR Rohrbach, Am Teich 1, 4150 Rohrbach, Telefon (0 72 89) 88 51 - 6 95 04 oder Fax: (0 72 89) 88 51 - 6 93 99.
E-Mail: walter.koller@ooe.gv.at

Fischereirevierausschuss Traun-Linz

Zweigeteilter Kurs am 12. September und am 26. September 2009, jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr. Gasthof Petermandl, Traun.
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fischereifachgeschäft Hoppstätter, Heinrich-Gruberstraße 9, 4050 Traun Telefon (0 72 29) 7 37 33

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Erste Erfahrungen mit der neuen Fischerkarte

Siegfried Pilgerstorfer
Geschäftsführer des Oö. Landesfischereiverbandes

Die neue Fischerkarte wird im „Scheckkartenformat" hergestellt, das Design ist dem Logo des Oö. Landesfischereiverbandes angepasst.

Die Fischerkarte wird auch mit mehreren Sicherheitsmerkmalen ausgestattet: Siebdruck mit Metalliceffekt, UV Sicherheitsmerkmal, Overlayfolie mit 2D-holografischen Effekt. In den ersten Monaten 2009 wurden vom Oö. Landesfischereiverband rd. 1.000 dieser neuen Fischerkarten ausgegeben.

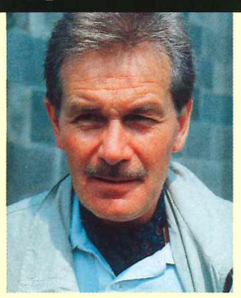
Im Sinne einer Verwaltungsvereinfachung wird nunmehr die Anmeldung zum Fischerkurs und Fischerprüfung auch für die Ausstellung der neuen Fischerkarte verwendet. Eine mehrfache Anmeldung bzw. zusätzliche Anträge und Behördenwege sind daher nicht mehr erforderlich. Den Jungfischern wird unmittelbar nach erfolgreicher Ablegung der Fischerprüfung bereits die neue Fischerkarte ausgehändigt.

Da die Anmeldung zur Unterweisung und Fischerprüfung gleichzeitig auch für die Ausstellung der Fischerkarte verwendet wird, ist auch eine Kosteneinsparung möglich (von vormals rd. € 97,-- auf nunmehr € 92,20).

Informationen über Fischerkurse und Termine sowie Anmeldeformulare können jederzeit von der Homepage des Verbandes unter www.lfvooe.at/Fischerprüfung herunter geladen werden. Duplikate sind jederzeit direkt in der Geschäftsstelle des Verbandes anzufordern.

Editorial

Aufgespießt



Liebe Fischerinnen und Fischer!

Bis Mitte Mai 09 wurden vom Landesfischereiverband ca. 1.200 "Fischerkarten neu" ausgestellt und an die "Jungfischer" im unmittelbaren Anschluss an die bestandene Fischerprüfung ausgefolgt. Damit hat die von den Behörden dem Verband übertragene Kompetenz ihre Feuertaufe bestanden, jedenfalls gibt es keine gröberen Beschwerden. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen, die diesen nahtlosen Übergang in die Selbstverantwortung der Fischerei bewerkstelligt und mitgetragen haben, also den Mitabeitern und Mitarbeiterinnen unseres Büros, den beteiligten Beamten der OÖ. Landesregierung und vor allem auch bei den unterweisenden Revieren und ihren Helfern, herzlich bedanken.

Qualität gehoben

Es hat sich auch gezeigt, dass die Qualität der Unterweisungen durchaus gehoben werden konnte, was auch am Prüfungserfolg erkennbar ist. Die oberösterreichische Fischerprüfung braucht daher überhaupt keinen Vergleich mit den anderen Bundesländern zu scheuen, ja wir glauben hier einen nachvollziehbaren Vorsprung erzielt zu haben.

Leider spüren auch wir beim Zuspruch zu den Unterweisungen einen gewissen Rückgang, den wir in erster Linie auf die nunmehr voll spürbaren geburtenschwachen Jahrgänge zurückführen.

Fischerei - Kunst, Kultur und Kulinarik

Besonders hinweisen möchte ich Euch auch auf die Sonderausstellung "Fischerei - Kunst, Kultur und Kulinarik", die heuer ab dem 17. Mai im Schopper- und Fischereimuseum in Aschach zu sehen ist. Wir wollen mit dieser Sonderausstellung nicht nur die historischen und kulturellen Werte der Fischerei dokumentieren, sondern auch zur Belebung des Museumsbesuches beitragen. Jedenfalls erhoffen wir uns eine spürbare Steigerung der Besucherzahlen und ersuchen auch unsere Fischer und Fischerinnen hiefür die Werbetrommel zu rühren.

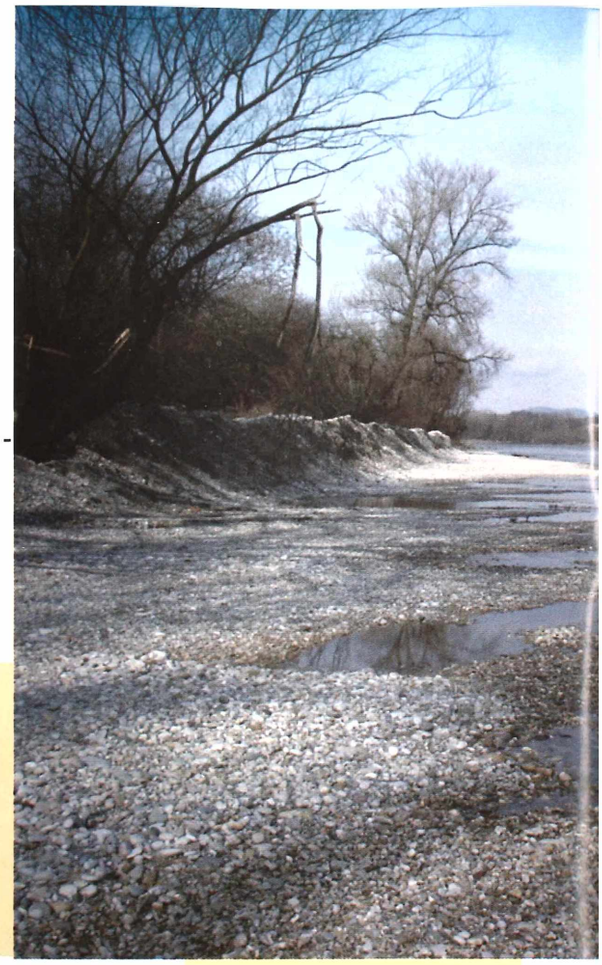
Gute Fischereisaison kündigt sich an

Die Fischereisaison dieses Jahres ist jetzt voll im Anlaufen und wir haben schon erste Berichte über überraschend gute Fänge. Erfreulicherweise scheinen sich auch regional die Näslingbestände zu erholen, wozu sicherlich auch mehrere Projekte von Fischereirevieren, beispielsweise an der Traun, beigetragen haben.

Somit wünsche ich allen Fischerfreunden gute Fänge (die sich nicht nur auf Raubfische beziehen sollten) und vor allem auch das noch wichtigere Erlebnis einer zumeist in unserem Bundesland noch intakten Natur!

Petri Heil!
Ihr Karl Wögerbauer

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Strukturverbesserungen im Bereich der Donau zwischen Abwinden und Wallsee

Bestand der Donauleitfische Nase und Huchen fördern!

Der Gewässerabschnitt der Donau zwischen Abwinden und Wallsee ist aus fischereiwirtschaftlicher und fischökologischer Sicht einer der interessantesten Abschnitte der oberösterreichischen Donaustrecke. Dieser Bereich mit einigen bedeutenden Zubringern, wie Enns, Gusen, Aist, sowie weitere kleinere Zubringer, wie Ipfbach und Kristeinerbach, die hier einmünden, ist bestens geeignet, um durch Strukturverbesserungen den Bestand der „Donauleitfische" Nase und Huchen zur fördern.

Da die Donau in diesem Bereich heute nur mehr ein Drittel ihrer damaligen Breite aufweist und die ehemals zahlreich vorhandenen und durchflossenen Nebenarmsysteme durch die vielfältigen Veränderungen im Laufe der Geschichte nunmehr vollständig fehlen, wurde der Strom auch in qualitativer Sicht sehr stark verändert, wobei ein Restbestand an leitbildkonformen Lebensräumen trotzdem noch erhalten geblieben ist.

Interessantes Bewirtschaftungsprojekt

Nachdem die Nase in diesen Donauabschnitt nur mehr sehr geringe Restbestände aufweist, hat sich der Fischereiverein Enns und die in diesem Bereich zuständigen Reviere und Fischereivereine dazu entschlossen, ein Bewirtschaftungsprojekt ins Leben zu rufen, welches ein Wiedererstarken der Nasenbestände unterstützen soll. Zusätzlich soll auch der Huchen (Donaulachs), welcher als typische und ökologisch mit der Nase sehr stark verbundene Art, in der Bestandsentwicklung unterstützt werden.

Konzept gemeinsam mit der Via Donau

Dem Fischereiverein Enns ist es ja mit dem Hamberger-Altarm bereits gelungen, einen geschützten Jungfischlebensraum für Krautlaicher bzw. weniger anspruchsvolle Fischarten zu schaffen. Durch den Erfolg dieses Altarm-Projektes motiviert, richtet sich das Interesse nun zum „Donauleitfisch", nämlich zur Nase.

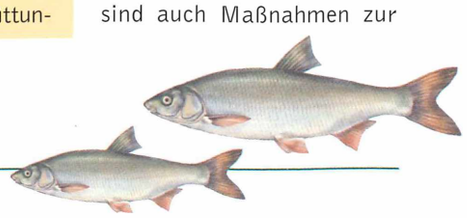
Da derzeit aus schifffahrtstechnischern Gründen flussbautechnische Maßnahmen im Bereich Enghagen (Langensteinerrecht, Wiesingerwasser) durch die Via Donau durchgeführt werden, ist es nahe liegend, das Lebensumfeld diese Fischarten zu fördern. Es wird das bestehende Leitwerk um rund ein Drittel verkürzt. Um die negativen Begleiterscheinungen, welche unweigerlich durch diese Baumaßnahme für den bis dato vom Wellenschlag geschützten Nebenarm entstanden wären, auszugleichen bzw. zu eliminieren, wurde gemeinsam mit der Firma Via Donau ein Konzept ausgearbeitet.

Kernpunkte des Konzeptes

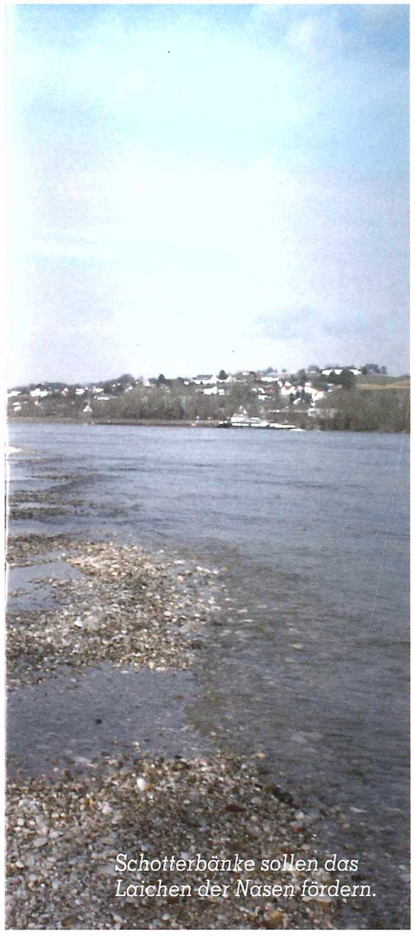
- Der zukünftige verkürzte Nebenarm wird im Einspeisebereich stärker geöffnet und wird auch daher stärker durchströmt werden. Damit wird sich wieder ein überwiegend kiesiger Gewässergrund einstellen.
- Die Uferstruktur (Steinschüttung) wird in Teilbereichen durch Anschüttungen in flache Kiesbänke umgewandelt und der Auslauf des Nebenarms wird durch die Anlage von flachen Schotterinseln vor Wellenschlag möglichst geschützt.
- Der flussabwärts des Leitwerkes gelegene Uferbereich wird durch Anschüttungen aufgewertet und die Kiesbänke werden zukünftig besser angeströmt.
- Mit dem bei den Bauarbeiten gewonnenen Blocksteinmaterial werden mehrere große Buhnen errichtet.

Natürliche Nasen- und Huchenbestände das Ziel

Nach der Startphase sind aber selbsterhaltende Nasen- und Huchenbestände das längerfristige Bewirtschaftungsziel für diesen Donauabschnitt. Um dieses Ziel zu erreichen bzw. abzusichern, sind auch Maßnahmen zur



©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Schotterbänke sollen das Laichen der Nasen fördern.

Artenschutzprojekt

Lebensraum von Kleinfischen und Neunaugen sichern!

Mit dem Ziel mehr über die am meisten gefährdeten Fischarten Oberösterreichs zu erfahren und deren Lebensräume und Bestände zu sichern, wurde ein Artenschutzprojekt gleich von sechs Institutionen ins Leben gerufen. Sowohl die Abteilung Naturschutz als auch der Oö. Landesfischereiverband bringen sich dabei finanziell und organisatorisch stark ein. Nach einem Jahr intensiver Suche in ganz Oberösterreich stehen die Ergebnisse nun fest: die beauftragten Wissenschafter wurden fündig! Von den gesuchten "Zielarten" tauchten einige in bislang nicht erwarteten Gewässern und Regionen auf. Eine Art konnte erstmals in Oberösterreich entdeckt werden: Der Goldsteinbeißer – ein ca. 10 cm großer getigerter Kleinfisch.

Aufgrund der erstaunlichen und erfreulichen Ergebnisse wird dieses Projekt weiter fortgesetzt. Aufbauend auf dem gewonnenen Wissen ist die Erhaltung und Entwicklung der Lebensräume für seltene Fischarten oberstes Ziel.

Verbesserung der Wandermöglichkeiten dieser Fischarten erforderlich. Einen Teilerfolg konnte der Fischereiverein Enns schon mit der Wiedereinbindung des Kristeinerbaches in den Unterlauf der Donau verbuchen. In Kürze werden alle Wanderhindernisse im Unterlauf dieses Zubringers passierbar sein, sodass der Bach wieder als Laich- und Jungfischgewässer für Donaufische zur Verfügung steht.

Im Zuge der Startphase zur Verbesserung der vorhandenen Nasenpopulation wird über einen definierten Zeitraum (5 Jahre) jährlich ein Nasenlaichfang gemeinsam mit dem Bundesinstitut „Scharfling" in der Enns unterhalb der Hilfswehr (Bewirtschafter Oö. Fischerbund) vorgenommen. Erbrütung und Aufzucht werden in Scharfling durchgeführt. Die Einbringung erfolgt dann in die Gewässerabschnitte mit geeignetem Habitat.

Innovationspreis für den Fischereiverein „Goldfisch Pregartenteich"

Das Fischereirevier Freistadt vergab an den Freistädter Fischereiverein "Goldfisch Pregartenteich" einen Innovationspreis in der Höhe von € 500,- für die Errichtung des 1. internationalen Mühlviertler Fischlehrpfades. Durch die Arbeit der Vereinsmitglieder entstand in nur zwei Jahren im Zentrum von Freistadt am Pregartenteich ein Fischlehrpfad mit 23 Schautafeln und einem Schauraum. Die Texte zu den Abbildungen sind in deutscher, tschechischer und englischer Sprache ausgeführt. Vor allem dem Obmann Gerhard Leitner, dem Stellvertreter Hubert Galli und dem Kassier Gerhard Wolf sei für die Motivation und das Durchhalten bis zur Finalisierung gedankt. Dem Obmann Gerhard Leitner wurde stellvertretend für den Verein die Verdienstnadel des Fischereirevieres Freistadt überreicht.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Große Zufriedenheit mit der Arbeit des Verbandes

Eine Umfrage des renommierten Meinungsbefragungsinstitutes IGF hat ergeben: Die oberösterreichischen Fischer sind mit der Arbeit des Oö. Landesfischereiverbandes sehr zufrieden. 74 Prozent der Befragten meinen, dass durch die Arbeit des Landesfischereiverbandes das Ansehen der Fischerei verbessert wurde. Die Themen, mit denen sich der Landesfischereiverband beschäftigt, halten zwischen 85 % bis 97 % für „sehr wichtig" oder „wichtig". Große Zufriedenheit zeigten die Befragten auch mit der Homepage(76 %), mit der Neuorganisation der Unterweisung (81 %) und – ein wenig Eigenlob sei hier angebracht – mit der Zeitschrift Oö. Fischerei (92 %).

An Anregungen wurden vorgebracht, die Wettfischverordnung stärker zu kontrollieren, den Sachverständigendienst über den Verband zu organisieren und Information an die Reviere über administrative Aufgaben und über Rechte und Pflichten zu verstärken.

Anerkennung der Oö. Fischerkarte

Tirol und Niederösterreich erkennen die oberösterreichische Fischerkarte voll und ganz an. Die jährlichen Einzahlungsbestätigungen an den Tiroler, bzw. den niederösterreichischen Fischereiverband sind mitzuführen. Im Bundesland Salzburg erspart man sich als Besitzer der Oö. Fischerkarte die Prüfung, man muss jedoch die Salzburger Fischerkarte erwerben.

Statistik

	2006	2007	2008
Anzahl der Unterweisungen	85	81	80
vom LFV ausgegebene Leitfäden	3.546	3.010	3.040
verkaufte Lizenzbüchel	30.525	28.525	35.770
Schulungen, Kurse	8	10	2
Teilnehmer insgesamt	374	442	118
LFR/Vorstand/Arbeitskr.Sitzungen	7	7	6

Oö. Landesfischereiverband - Statistik 2008

Bezirkshauptmannschaft	Fischerkarten 2008	Fischergastkarten 2008	Fischereischutzorgane	Pachtverträge	Strafverfahren	Fischerkartenentzug	Fischereibuch (Einträge)	Fischereibuch A-Blatt
Braunau	315	0	124	11	01	1	354	abgeschlossen bis auf 4
Eferding	096	1	140	05	00	0	259	abgeschlossen
Freistadt	154	0	061	07	00	0	424	abgeschlossen
Gmunden	227	0	168	09	14	0	189	abgeschlossen
Grieskirchen	141	0	163	06	02	0	301	abgeschlossen
Kirchdorf a.d.Kr.	108	0	108	04	00	0	282	einige strittig
Linz-Land	231	1	051	14	03	0	350	einige strittig
Perg	163	0	173	06	00	0	238	abgeschlossen bis auf 1
Ried i.I.	160	0	073	10	03	0	253	abgeschlossen
Rohrbach	248	0	093	07	00	0	276	abgeschlossen
Schärding	265	6	097	07	02	0	193	abgeschlossen
Steyr-Land	118	2	140	01	00	0	186	abgeschlossen
Urfahr-Umgebung	115	0	160	00	02	0	112	abgeschlossen bis auf 1
Vöcklabruck	303	0	086	12	02	0	404	abgeschlossen bis auf strittige
Wels-Land	163	0	207	06	02	0	466	abgeschlossen
Mag. Linz	244	0	094	01	02	0	026	abgeschlossen bis auf 2
Mag. Steyr	045	0	017	00	00	0	008	abgeschlossen
Mag. Wels	078	0	003	00	00	0	059	abgeschlossen
Gesamt:	3 418	10	1 958	106	33	1	4 380	

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Geschenkgutscheine

Wer seinen Freunden, Kindern, Ehegatten/innen den Erwerb der Fischerkarte finanziell erleichtern will, kann in der Geschäftsstelle des Landesfischereiverbandes Gutscheine im Wert von 50.- bzw. 92.20 Euro erwerben. Diese Gutscheine können zur Bezahlung des Jungfischerkurses, beziehungsweise für die Ausstellung der Fischerkarte nach Absolvierung des Jungfischerkurses verwendet werden.

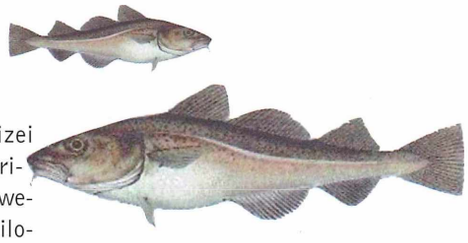
Symposium Fischaufstiegshilfen

Rund 90 Prozent der Kleinkraftwerke in Österreich haben derzeit keine Fischaufstiegshilfen. Viele der bestehenden Aufstiegshilfen bieten keine fischgerechten Möglichkeiten zum Überwinden der Wehre. Am 20. Jänner 2009 fand im Lebensministerium ein Expertentreffen zum Thema „Fischaufstiegshilfen" statt. Ziel dieses Symposiums war, dass in Zukunft alle Wasserkraftwerke bestens funktionierende Fischaufstiegshilfen haben sollen. Die jahrzehntelangen Beobachtungen und Forschungen an diversen Systemen sollen in einem Leitfaden zusammengefasst werden. Dieser Leitfaden soll Hilfe und Anregungen jenen bieten, die neue Fischaufstiegshilfen errichten oder alte verbessern wollen.

Entenfütterung am Puckinger See

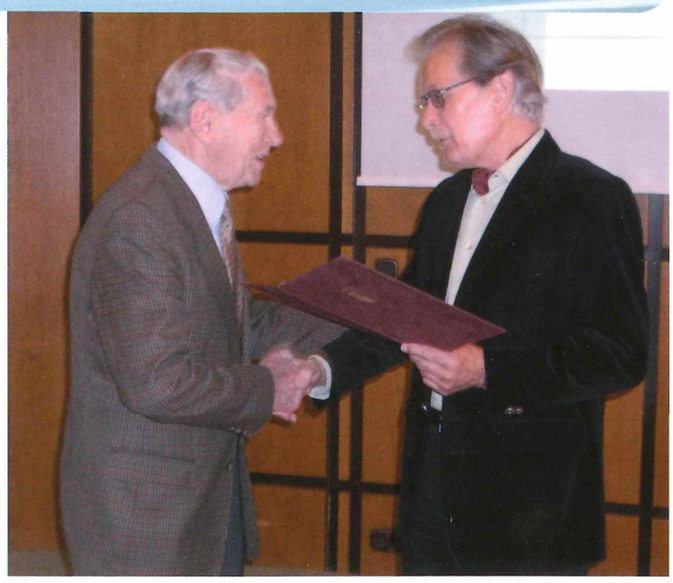
Auf Grund einer Beschwerde durch einen Fischer, dass Jäger am Puckinger See Entenfutter ausbringen, antwortete der Geschäftsführer des Landesjagdverbandes, Helmut Sieböck, es stimme, dass „im Jagdgebiet von Pucking an zwei Stellen seit vielen Jahren Enten gefüttert werden. Dies aber nur im normalen Ausmaß und keinesfalls übertrieben". Innerhalb einer Woche werde maximal ein kleiner Kübel (5 kg.) Entenfutter gestreut. Er habe dem Jagdleiter Franz Schachermayer empfohlen, im kommenden Jagdjahr an jener Stelle, an der sich der Fischer beschwert hat, nicht mehr zu füttern und das Futter nicht ins Wasser zu leeren, sondern am Land auszubringen.

Deutsche Angler mit 750 Kilo Dorschfilets erwischt



Die norwegische Polizei hat drei deutsche Touristen gefasst, die aus Norwegen über Schweden 750 Kilogramm Dorschfilet nach Deutschland schmuggeln wollten.
Der Chef des Zolls in Narvik schätzt, dass die Deutschen nahezu 3 Tonnen Fisch gefangen haben müssen, um so viel Filet schneiden zu können. Das Zollpersonal glaubte nicht den Angaben der Deutschen, dass sie den Fisch für eine Menge Freunde nach Hause befördern würden, die noch auf einer Angeltour wären. Pro Angler dürfen aus Norwegen nur 15 Kilo Fisch ausgeführt werden.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Ehrungen verdienter Funktionäre

Ein Goldenes und zwei Silberne Ehrenzeichen des Oö. Landesfischereiverbandes verlieh Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer anlässlich der Vollversammlung des Oö. Landesfischereirates an verdiente Revierfunktionäre. Dir. Hans Zinnhobler vom Fischereirevier Inn-Pram-Kösselbach erhielt das Goldene Ehrenzeichen, Franz Harthaller vom Fischereirevier Enns-Linz und Kurt Flöcklmüller vom Fischereirevier Ache-Altheim erhielten das Silberne Ehrenzeichen. Unser Bild zeigt Dr. Karl Wögerbauer bei der Überreichung des Ehrenzeichens an Dir. Hans Zinnhobler.

Mittwoch, der 10. Juni 2009, ab 10:00 Uhr. Treffpunkt ist der öffentliche Parkplatz in Unterach direkt an der Seeache.

Um Anmeldung unter der Email-Adresse gebietsbetreuung@blattfisch.at oder unter der Telefon-Nr. 07242 / 21 15 92 wird gebeten.

Fischereirevier Naarn-Perg

Ehrennadel für Franz Achleitner

Nach 17-jähriger Tätigkeit hat Obmann Franz Achleitner die Geschäfte des "Fischereireviers Naarn-Perg" zurückgelegt. Zum neuen Obmann wurde Karl Schön und zu seinem Stellvertreter Andreas Leonhardsberger gewählt. Ausschussmitglieder sind Georg Leitner, Franz Lettner, Ing. Hubert Ebner und Martin Aichhorn.

Bei der Jahresvollversammlung am 4. März 2009 wurde dem ehemaligen Obmann Franz Achleitner für seine langjährige Tätigkeit mit der Ehrennadel des Oö Landesfischereiverbandes ausgezeichnet, die vom neuen Obmann Karl Schön (Foto links) überreicht wurde.

Der neue Vorstand wünscht OAR Franz Achleitner alles Gute und bedankt sich auf diesem Wege noch einmal für die ausgezeichnete geleistete Arbeit im Fischereirevier Naarn-Perg.

Fischereirecht zu verpachten

Weyerbach (Gem. Pucking):

2,5 km Forellenbach zu verpachten.
Einstieg sofort möglich!
Pachtpreis: Ihr Angebot
Tel. 07242 / 41 6 81 (abends)

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Fischereiliche Erhebung in der unteren Enns:

Bachforelle und Aalrutte führen Bestandsliste an!

Die gewässerökologischen Erhebung als Grundlage für die Erstellung einer Restwasserstudie im Unterlauf der Enns wurde erfolgreich mittel Elektrofischerei abgeschlossen.

Erhoben wurden die Bestandsgewichte pro Hektar sowie die prozentuellen Anteile der einzelnen Fischarten und ihrer Biomassen an der gesamten Fischgemeinschaft. Sämtliche Fische wurden innerhalb der Strecke, in der sie nachgewiesen wurden, wieder zurückgesetzt.

Besatzmaßnahmen wirken

Der untersuchte Abschnitt II der Enns unterhalb der Hilfswehr wird vom Oberösterreichischen Fischerbund als Pächter gemeinsam mit dem Ennser Fischereiverein bewirtschaftet. Bei den von den Anglern bevorzugten Fischen nimmt die Aalrutte mit 26 gefangenen Exemplaren pro Hektar vor der Bachforelle mit 18 Exemplaren den ersten Platz ein. Dies entspricht auch den Besatzmaßnahmen: Seit vielen Jahren schon werden unterhalb der Hilfswehr Aalrutten- und Bachforellenjungfische eingesetzt.

Ergebnisse der Untersuchungen

Bei den Elektrobefischungen nachgewiesene Fischarten und Hochrechnung des Bestandes auf 1 ha Wasserfläche (N = Individuenzahl, B = Biomasse).

Untersuchungsabschnitt II

	Individuenzahl/ha		Biomasse (kg/ha)	
Fischart	N	N %	B [kg]	B%
Aalrutte	26	1,8	11,8	17,8
Aitel	15	1,0	4,4	6,6
Äsche	5	0,3	0,3	0,5
Bachforelle	18	1,2	2,0	2,9
Bachschmerle	322	21,8	n. e.	n. e.
Donaukaulbarsch	1	0,1	n. e.	n. e.
Elritze	363	24,6	n. e.	n. e.
Flussbarsch	134	9,1	5,5	8,3
Gründling	10	0,7	0,1	0,1
Hecht	4	0,3	17,9	27,1
Huchen	3	0,2	0,6	0,9
Kesslergrundel	109	7,4	2,3	3,5
Koppe	23	1,5	0,4	0,6
Nase	15	1,0	20,5	31,1
Neunauge	1	0,1	n. e.	n. e.
Regenbogenforelle	1	0,1	0,3	0,5
Schneider	423	28,7	n. e.	n. e.
Schwarzmundgrundel	1	0,1	0,1	0,1
Summe	1.475	100	66,3	100

Teilerfolg bei der Benützung der Treppelwege

Nicht zuletzt auf Grund der ständigen Interventionen des Oö. Landesfischereiverbandes wurde vor kurzem die Wasserstraßen-Verkehrsordnung auch im Zusammenhang mit der Be-nützung der Treppelwege durch die Fischerei geändert. Im neu gefassten § 50.02 sind nunmehr vom Verbot der Benützung neben Fußgängern und Rollstuhlfahrern auch „Fischereiausübungsberechtigte im unumgänglich notwendigen Umfang" ausgenommen. Diese Ausnahme schließt Inhaber von Fischereilizenzen ausdrücklich nicht ein.

Das bedeutet für Oberösterreich, dass Bewirtschafter vom Benützungsverbot gesetzlich ausgenommen sind und daher auch die bisher geforderte Gebühr nicht mehr bezahlen müssen. Die Kontaktaufnahme mit der zuständigen Stelle der Via Donau ist jedoch erforderlich.

Der Hintergrund des weiteren Ausschlusses der Lizenznehmer sind befürchtete Konflikte bzw. Unfälle mit den zahlreichen Radtouristen in den Sommermonaten, die auch Haftungsansprüche mit umfassen. Der Verband wird sich aber weiterhin auch um eine Ausnahme für die Lizenznehmer, zumindest in der Zeit von Spätherbst bis Frühlingsanfang bemühen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Fischlham:

Traditionelle Fischermesse

Die traditionelle Fischermesse in der Pfarrkirche in Fischlham findet heuer am 5. Juli, um 10 Uhr, statt. Zelebriert wird die Messe von OSR P. Dr. Leonhard Klinglmair. Umrahmt wird die Feier durch die Singgemeinschaft Roitham. Fahnenabordnungen kommen aus den Revieren Obere Traun Lambach, Untere Traun Wels, Traun-Linz und vom Schifferverein Stadl Paura.
Die Fischlhamer Kirche ist berühmt wegen ihrer Fischerkanzel, die als die Schönste in Österreich gilt. Die gotische Kirche ist dem Hl. Petrus, dem Schutzpatron der Fischer, geweiht. Sie wurde unter der Amtsführung des Pfarrers P. Johannes Nep. Weylgounne, Pfarrer in Fischlham von 1752 bis 1760, geschaffen, ganz nach den Plänen Weylgounnes gebaut und am 28. Juni 1759 aufgestellt. Die Bildhauerarbeit lieferte Xaver Leithner, Bildhauer in Lambach, die Malerei Adam Racher, Fassmaler, ebenfalls aus Lambach.

Geschwindigkeitsbeschränkung für die Donauschifffahrt

Der Warentransport am Wasserweg ist sicherlich umweltfreundlich und damit begrüßenswert und förderungswürdig", betont das Österreichische Kuratorium für Fischereiwirtschaft (ÖKF). Doch an der Donau gebe es nur mehr eine Handvoll naturnaher Strecken, wie z.B. den ostkroatische Naturpark Kopacki Rit, den Nationalpark Donauauen oder die Wachau. Das ÖKF fordert nun für diese sensiblen Zonen eine absolute Geschwindigkeitsbeschränkung und damit jegliche Verhinderung von schädlichem Wellenschlag. Denn die Schifffahrt dürfe nicht nur den ökonomischen Aspekt im Auge haben, genauso müsse auch die Ökologie berücksichtig werden.
Das Problem Wellenschlag und die Schäden, die er verursacht, werden daher nun auch ein Thema für die nächste Arbeitssitzung der Internationale Kommission zum Schutz der Donau (IKSD) sein. Die Arbeit der IKSD betrifft den gesamten Donauraum mit allen Nebenflüssen, von der Schweiz bis zur Ukraine. 19 Staaten und die EU haben dort ihren Sitz, ebenso die Europäische Angler Allianz (EAA) wie auch andere NGO's.

Projekt:

Mühlviertler Stammforelle und Flussperlmuschel

Ziel des vom Oö. Landesfischereiverband und vom Umweltschutz unterstützten Projektes ist die Erhaltung und flächendeckende Verbreitung bzw. Förderung eines heimischen Bachforellenstammes im gesamten Mühlviertel unter besonderer Berücksichtigung von Natura 2000 – Gebieten. Die aktive Förderung der Flussperlmuschel ist ebenfalls erklärtes Ziel dieses Projektes. Für den Naturschutz werden wertvolle Daten zum Bestand gefährdeter Fisch- und Krebsarten erhoben. Die Fischerei engagiert sich dabei auch aktiv für die akut gefährdete Flussperlmuschel, der Naturschutz unterstützt die Etablierung autochthoner Bachforellenbestände.

Preisfischen sind und bleiben verboten!

Immer wieder werden in Oberösterreich Preisfischen in verschiedenen Gewässern abgehalten, die nach dem Oö. Fischereigesetz verboten sind. Hier nochmals eine Klarstellung: Das Oö. Fischereigesetz regelt den weidgerechten Fischfang. Preisfischen, bei welchen für die Teilnahme ein gesondertes, unverhältnismäßig hohes Entgelt (Teilnahmegebühr, Startgeld o. ä.) zu entrichten ist oder bei welchem unverhältnismäßig hohe Geld- oder Sachpreise zu gewinnen sind, sind jedenfalls mit einem weidgerechten Fischfang nicht in Einklang zu bringen und daher verboten.

Wettfischen unter bestimmten Voraussetzungen

Unter Wahrung der Grundsätze der Weidgerechtigkeit gibt es Ausnahmen für Wettfischen, wo Ehrenpreisen wie Pokale und Urkunden verliehen werden. Solche Wettfischen sind unter Angabe des Termins vom Veranstalter zwei Wochen vor Beginn ausschließlich dem zuständigen Fischereirevier zu melden. Dieses hat die zuständige Bezirksbehörde (BH, Magistrat) zu verständigen. Jeder Teilnehmer hat bei derartigen Veranstaltungen auch die Dokumente wie Fischerkarte oder Fischergastkarte und das Lizenzbuch mit der Lizenz mitzuführen und bei Kontrollen dem Kontrollorgan auszuhändigen.
Nähere Bestimmungen enthält die Wettfischverordnung (LGBl. Nr. 32/1990). Sie sind auch auf der Homepage des Oö. Landesfischereiverbandes unter www.lfvooe.at abrufbar. Für die Einhaltung dieser Bestimmungen ist der Veranstalter wie auch jeder Teilnehmer haftbar.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Schwarze Bachforelle stirbt sichtbar!

Die von Bakterien verseuchte "Schwarze Bachforelle"

Ist der Klimawandel schuld an den negativen Auswirkungen auf den heimischen Fischbestand? Oder sind es andere, noch nicht erforschte Umwelteinflüsse? Die Bachforelle stirbt sichtbar – sie wird schwarz.

Die Krankheit schwächt das Immunsystem des Fisches, dann wird er von Bakterien befallen, er erblindet und stirbt schließlich. „Wer eine schwarze Bachforelle sieht, sollte sie keinesfalls angreifen, weil die Bakterien möglicherweise auch auf Menschen übertragbar sind", warnt Landesfischermeister Karl Wögerbauer. Um den Bestand der Bachforelle zu sichern, werden nun Stämme gezüchtet, die gegen die Krankheit resistent sind. Versuche gibt es seit zwei Jahren. „Es braucht aber gewaltige Anstrengungen, um diesen neuen Stamm der Bachforelle hoch zu züchten", sagt Wögerbauer.

Betroffen voralpine Gewässer

„Schwarze" Bachforellen werden hauptsächlich im Spätsommer und Herbst während der Niedrigwasserphasen beobachtet, erklärt das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling. Die betroffenen Bachforellen stellen die Futteraufnahme ein, weisen stark verminderte Schwimm- und Fluchtbewegungen auf und die charakteristische Schwarzfärbung. Dieses Phänomen wird als Proliferative Darkening Syndrom (PDS) bezeichnet. Die betroffenen Gewässer sind voralpine Flüsse in der Schweiz, in Bayern und in Österreich. Sie sind typische Salmonidengewässer und bieten grundsätzlich gute Bedingungen für Bachforellen. In Österreich wurde das Auftreten von Schwarzen Bachforellen unter anderem in der Traun, Ager und Trattnach festgestellt. Starkes Auftreten wurde insbesondere im Salzkammergut im Seenbereich (Fließgewässer flussab der Seen) verzeichnet. Die betroffenen Flüsse wiesen einen hohen pH-Wert auf und die langsam verendenden Tiere wurden nach Berichten von Angelfischern meist unterhalb von Kläranlagen festgestellt. Das Bachforellensterben findet sowohl in Besatzstrecken als auch in reproduktiven Beständen statt. Aus Fischzuchtanlagen ist dagegen bisher kein Fall bekannt.

Genaue Ursachen noch unbekannt

Die primäre Ursache der Unterdrückung des Immunsystems ist derzeit nicht bekannt. Es könnte vermutet werden, dass Schadstoffe, die Kläranlagen passieren, wie etwa Antibiotika, Rückstände von Wasch- und Putzmitteln, oder endokrin aktive Substanzen der primäre Auslöser des Phänomens „Schwarze" Bachforelle zumindest daran beteiligt sind. Manche vermuten auch die starke Sonneneinstrahlung auf Grund des Klimawandels, die das Immunsystem der Fische zerstört.

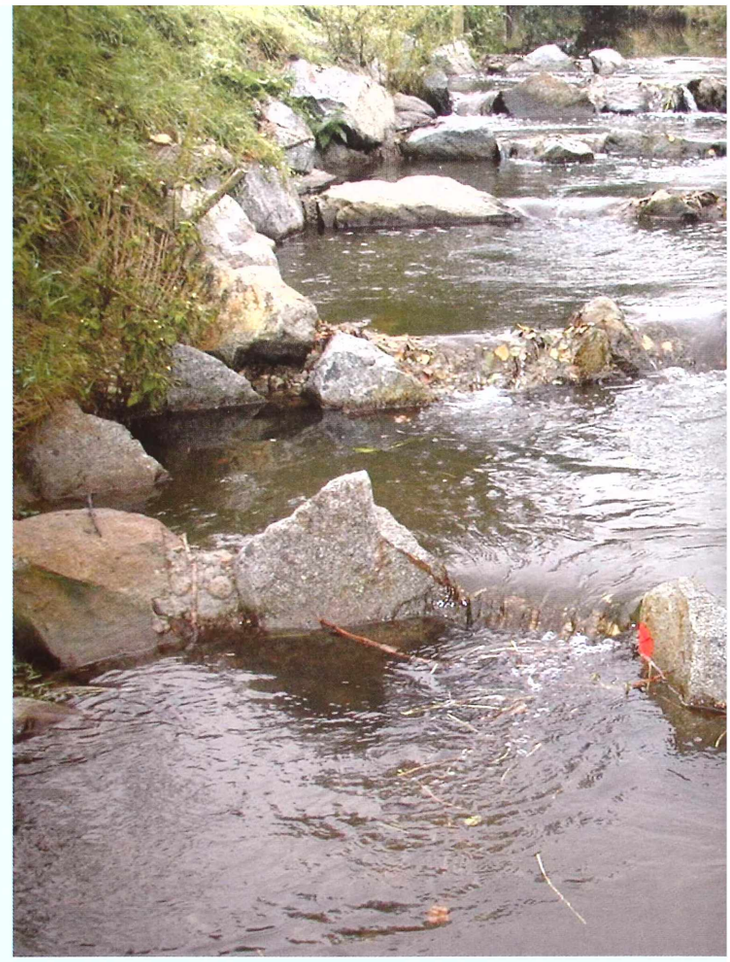
Gesunde Bachforelle

Lizenzen für den Fang von Signalkrebsen

Um das Überhandnehmen und die Ausbreitung der Signalkrebsbestände einzudämmen, hat die Vollversammlung des Oö. Landesfischereirates im April 2009 beschlossen, den Fang von Signalkrebsen mittels Reussen auch Lizenznehmern zu gestatten.

Es liegt allerdings bei den einzelnen Bewirtschaftern, ob sie Lizenzen ausstellen oder nicht.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Am Beispiel des Pramauer Baches:

Pilotprojekt lässt Fische wieder wandern!

Zentrale Forderung der im Jahre 2003 in Kraft getretenen EU-Wasserrahmenrichtlinie ist das Erreichen eines "guten ökologischen und eines guten chemischen Zustandes" unserer Oberflächengewässer. Dabei ist die Durchgängigkeit eines Gewässersystems für Wasserlebewesen ein wesentliches Qualitätsmerkmal bei der Bewertung des ökologischen Zustandes.

Querbauten umgebaut oder entfernt

Am Beispiel des Pramauer Baches, der im Bezirk Schärding linksseitig über eine künstlich angelegte Flutmulde in die Pram einmündet, wurde in einem Pilotprojekt die Längsdurchwanderbarkeit verbessert. So wurden bestehende Querbauwerke je nach Position, rechtlicher Situation und nach technischen Möglichkeiten umgebaut oder völlig entfernt. An Fischen dominant sind Aitel, Gründling und Elritze. Weitere häufig auftretende Arten sind Bachschmerle, Hasel und Koppe. Russnase, Nase, Barbe, Bachforelle und Flussbarsch sind in geringen Stückzahlen vorhanden. Insgesamt wurden bei den Befischungen zwischen 2002 und 2005 22 Fischarten nachgewiesen.

Erfolgreiches Pilotprojekt

Vor der Durchführung des Pilotprojektes beeinträchtigten 16 Querbauwerke die Längsdurchgängigkeit des Gewässers. Vor den Umbauarbeiten im Winter 2003/2004 wurden jeweils im Frühjahr und Herbst 2002 insgesamt sieben ausgewählte Probestrecken elektrisch befischt. Nach den Umbauarbeiten durch den Gewässerbezirk Grieskirchen wurden zur Erfolgskontrolle im Frühjahr und Herbst 2004 und im Frühjahr 2005 und 2007 dieselben Strecken erneut untersucht.

- Rotauge, Bitterling und Russnase wandern verstärkt aus der Pram in den Pramauer Bach ein.
- Der Bitterling wird 2004 erstmals oberhalb der untersten, ehemals unpassierbaren Rampe nachgewiesen.
- Nachweis junger Barben oberhalb dieser Rampe. Nase und Flussbarsch vergrößern ihr Verbreitungsgebiet im Pramauer Bach deutlich.

Junge Barbe

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Querbauwerk nach erfolgter Sanierung

Endlich: Europaweite Lösung des Kormoranproblems in Sicht!

Dr. Karl Wögerbauer

Was mitteleuropäischen Fischereiorganisationen - und vor allem auch der Oö. Landesfischereiverband - schon seit Jahren fordern, scheint nun endlich europaweit Gehör zu finden. Diese Forderung geht von der Überzeugung aus, dass das Kormoranproblem nicht auf regionaler Ebene z.B. durch Vergrämung und Bejagung, sondern nur durch europaweite Regulierungsmaßnahmen, vor allem in den Brutgebieten des Kormorans, zufrieden stellend und nachhaltig gelöst werden könne. Bislang hat die zuständige EU-Umwelt-Kommission auf diese Forderungen immer nur ausweichend und abschiebend reagiert. Nun mehr gibt es aber einen Beschluss des Europäischen Parlaments vom 4.12.08 über die Notwendigkeit eines europaweiten Kormoranmanagements. Die Kommission hat darauf sehr rasch reagiert und im Vorfeld noch im Dezember des vergangenen Jahres verschiedene Fischereiinstitutionen konsultiert. So hat man auch den OÖ. Landesfischereiverband, bzw. mich, in ausgedehnten Telefoninterviews zur Situation der Kormoranproblematik, der Entwicklung der Kormoran- und Fischbestände, der derzeitigen Abwehrmaßnahmen und ihrer Umsetzung usw. Stellung nehmen lassen. Ein zusammenfassender Bericht darüber soll der Kommission vorgelegt werden. Außerdem gab es Ende Jänner ein Hearing der Fachexperten in Brüssel, an dem erstmals auch Vertreter von europäischen Fischereiorganisationen teilgenommen haben.

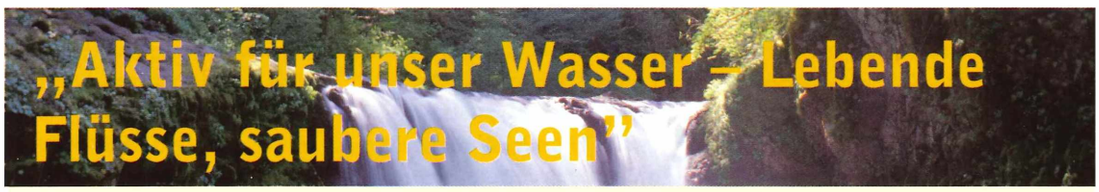
Es ist daher zu hoffen, dass nunmehr tatsächlich etwas in der Kormoranfrage weitergeht und ein Management ausgearbeitet wird, dessen Erfolge aber wahrscheinlich erst in 10 Jahren sichtbar werden.

Wir werden den weiteren Verlauf genau verfolgen!

- Die Aalrutte kann 2005 erstmals im Unterlauf des Pramauer Baches nachgewiesen werden.

Verbesserte Wandermöglichkeiten

Die Wiederherstellung der Längsdurchgängigkeit des Pramauer Baches brachte also bereits bisher wesentliche Verbesserungen bezüglich der Wandermöglichkeiten der Fische, die diese nachweislich auch nutzten. Da ökologische Systeme nur sehr langsam reagieren, sind mittel- bis langfristig weitere Veränderungen im Untersuchungsgewässer zu erwarten. Die positive Wirkung der gesetzten Maßnahmen schlägt sich bereits in einer sukzessiven Erweiterung des Lebensraumes zahlreicher Arten nieder.



„Aktiv für unser Wasser – Lebende Flüsse, saubere Seen"

Am 27. April 2009 startete das Lebensministerium die Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans 2009. Um den Interessenten und einer breiten Öffentlichkeit den Bewirtschaftungsplan nahe zu bringen, wurde die Homepage www.wasseraktiv.at eingerichtet und die Broschüre "Aktiv für unser Wasser – Lebende Flüsse, saubere Seen" erstellt.
Über www.wasseraktiv.at kann der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan 2009 eingesehen werden. Über direkt in den Text eingefügte Links können die Hintergrunddokumente, Tabellen und Karten (zoombar) herunter geladen werden.

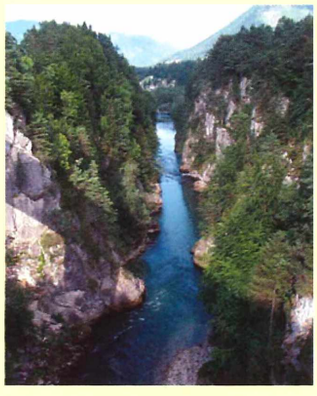
In den nächsten sechs Monaten besteht die Gelegenheit, zu wesentlichen Gewässerbewirtschaftungsfragen und zum Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan 2009 sowie zum Maßnahmenprogramm des Bundes Stellungnahmen abzugeben. Auf der Homepage www.wasseraktiv.at ist zur Meinungsäußerung ein eigener Link eingerichtet. Die Broschüre "Aktiv für unser Wasser – Lebende Flüsse, saubere Seen" kann über die Homepage herunter geladen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, Broschüren direkt beim Lebensministerium oder über das Amt der Oö. Landesregierung anzufordern.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

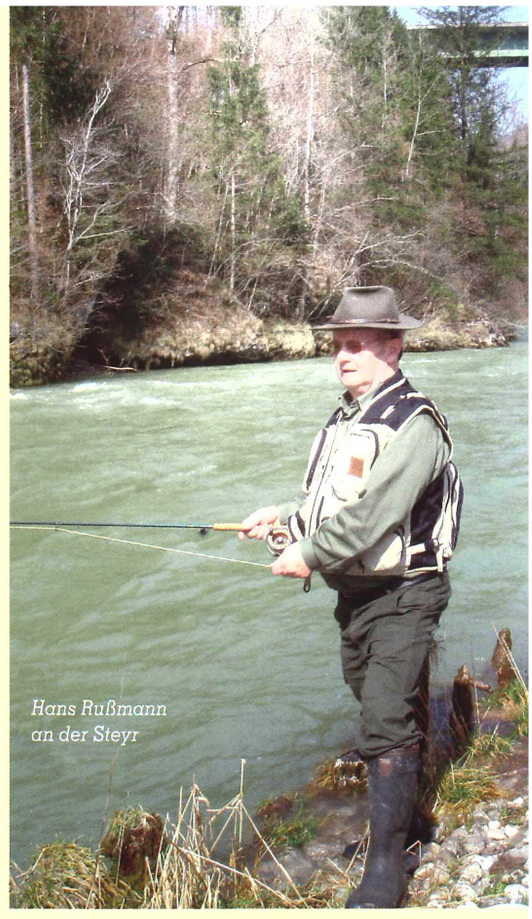
Obere Steyr:

Engagierter Einsatz gegen Kormoraneinfälle!

Mag. Johann Drachsler



Der Steyrdurchbruch bietet ein einmaliges Naturschauspiel.



Hans Rußmann an der Steyr

Die Obere Steyr war früher ein Fischgewässer, in das man kaum zusätzliche Fischbesätze einbringen musste. Durch die Ursprünglichkeit und die Reinheit des Gewässers war der natürliche Bestand von Bachforellen und Äschen, den Leitfischen der Region, gesichert. Die Wende kam zu Beginn der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Hans Rußmann, Fischereiaufseher der Energie AG Obere Steyr, erinnert sich an den Winter 1993/94, als von der Donau über die Enns kommend etwa 200 Kormorane in die Steyr einfielen, die – täglich um einige Hundert Meter vorrückend – „alles gefressen oder verletzt haben, was ihnen vor die Schnäbel kam", so der Fischereiaufseher. „Das war für uns Fischer nicht zum Anschauen, es war eine Katastrophe, vor allem war die Situation für uns neu, denn hier in unserem Bereich hat es nie zuvor Kormorane gegeben." Binnen kurzer Zeit war etwa 90 Prozent des Fischbestandes vernichtet.

Vorerst nur wenig Hilfe von der Politik

Hilfe in dieser Situation suchten Rußmann mit dem Forstdirektor von der Forstverwaltung Schaumburg-Lippe und seinem Oberförster bei der Politik. Der damalige Landesrat Klausberger meinte nur, da könne man nichts ändern, das sei eben die Natur. (Klausberger wurde auch dadurch bekannt, dass er den Fischern riet, durch „Händeklatschen" die Kormorane zu vertreiben). Bei Klausbergers Nachfolgerin, der heutigen Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, hatten die Fischer der Oberen Steyr etwas mehr Glück. Sie genehmigte den Fischern einige Kormoranabschüsse. Allerdings hatten die Jäger keine große Freude, auf Kormorane zu schießen, weil der Vogel einerseits nicht verwertbar, andererseits die Entsorgung mit hohem bürokratischen Aufwand verbunden war. Hans Rußmann griff zur Selbsthilfe und er erwarb den Jagdschein.

Fulltime-Job gegen Kormoranschäden

Ab dem Jahr 2000 in der Pension, widmet sich der engagierte Fischereiaufseher intensiv dem Schutz der Steyr vor Kormoraneinfällen. „Das ist ein Fulltime-Job!" Aufgebaut wurde ein Vorwarnsystem, eine Info-Hotline: „Wenn die Kormorane nach Grünburg kommen, erhalten wir einen Anruf. 12 Minuten später tauchen dann die Kormorane bei uns auf. Das ist damals wie heute so!" Und das ist die Strategie: „Wir wollen die Kormorane erst gar nicht ans Wasser kommen lassen. Wenn sie kommen, versuchen wir sofort, einen abzuschießen. Sie drehen dann meist um und ziehen wieder ab. Das ist unser Rezept." Dadurch habe man das Problem einigermaßen in Griff, „weil wir sofort reagieren, wenn Kormorane einfallen. Würden wir das nicht tun, hätten wir schnell wieder das volle Problem am Hals". Um Kritikern vorzubeugen, ergänzt Rußmann: „So wie vorgeschrieben, melden wir selbstverständlich jeden Abschuss eines Kormorans!"

Das Ziel: Ein europäisches Spitzengewässer!

„Unser Ziel ist es, die Steyr wieder zu dem Fischereigewässer zu machen, wie es vor der Zeit der Kormoraneinfälle war, nämlich zu einem Spitzengewässer in Europa, zu dem Fliegenfischer aus Frankreich, Italien, Deutschland und aus anderen Ländern kommen". Alljährlicher Äschen- und Bachforellenbesatz sollen die Population der Leitfische in der Steyr wieder heben. Und ein Erfolg zeigt sich schon: „Es ist schön, zuzusehen, wie sich Bachforellen zur Laichzeit wieder zusammenfinden", so Rußmann.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Wiederholt wurden Malachitgrünreste in Fischen festgestellt

Anwendung kann strenge Strafen nach sich ziehen!

Martin Pilgerstorfer, Fischereirevier Freistadt

Bis zum Jahr 1990 wurde Malachitgrün vorwiegend bei der Erbrütung gegen Pilzbefall bei Fischen und bei Auftreten der Grießkörnchenkrankheit (Ichthyophtirius multifiliis) angewendet. Mit der Verordnung (EG) 2377/1990 dürfen Stoffe und Mittel, die nicht als Medikament zugelassen oder nicht als erlaubt aufgelistet sind und als gesundheitsschädlich eingestuft werden, in der Speisefischproduktion in keiner Phase der Aufzucht verwendet werden. Dies gilt auch für Angelgewässer.

Gefährdung von Menschen

Laut Risikobewertung der Agentur für Ernährungssicherheit (AGES) in Wien und auch laut dem Bundesinstitut für Risikobewertung in Deutschland, kann Malachitgrün und das Abbauprodukt Leukomalachitgrün auch beim Menschen karzinogen (krebserregend), mutagen (erbgutverändernd) und teratogen (zellverändernd) wirken.

Strafrechtliche Konsequenzen

Da Fische mit gefährlichen Substanzen als Lebensmittel nicht in Verkehr gelangen dürfen, wird bei vermuteter Feststellung von Malachitgrün und deren Abbauprodukt in Fischen - auch in Angelgewässern - vorerst der gesamte Fischbestand über behördliche Anordnung gesperrt und bei Bestätigung der Kontamination der gesamte Fischbestand getötet. Vorsätzliche oder fahrlässige Verwendung von Malachitgrün kann gerichtlich oder verwaltungsrechtlich geahndet werden.

Empfohlene Maßnahmen für Bewirtschafter

Beim Ankauf von Besatzfischen wird unbedingt empfohlen, sich bestätigen zu lassen, dass der Besatz malachitgrünfrei ist. Dies kann bei der Feststellung von Malachitgrünvorkommen und den danach folgenden behördlichen Maßnahmen ein wesentlicher Teil einer zivilrechtlichen Schadenersatzforderung sein.

Vorsicht auch bei Besatzfischen die nicht aus Österreich kommen. Es gibt keine Toleranzgrenze. Die Nachweisgrenze in österreichischen Labors befindet sich unter 0,2 µg (Mikrogramm) in manchen Ländern bei ca. 2,0 µg.

Was ist Malachitgrün?

Malachitgrün ist ein synthetisch hergestellter Farbstoff für die Industrie. Er wirkt u. a. toxisch auf Kleinlebewesen im freien Wasser und ist daher als wassergefährdend eingestuft. Malachitgrün unterliegt dem Chemikalienrecht und ist nicht als Medikament zugelassen.

Malachitgrün

Aus der Fischküche

Hechtragout mit Polenta

Zutaten für 4 Personen:
80 Deka Hechtfilet
etwas Mehl
200 g Hamburger Speck
2 große Zwiebeln
je 1 TL fein gehackter Schnittlauch, Majoran und Liebstöckel
Salz, Pfeffer, 1-2 EL Olivenöl
3-4 El Obers, 1 TL Senf
1/8 Weißwein
POLENTA: 1 l Wasser, 250 g Polenta, Salz, Öl

Das Hechtfleisch in mundgerechte Stücke schneiden, salzen, mit Zitronensaft beträufeln und in Mehl wälzen. Danach im heißen Öl rundum anbraten. Aus der Pfanne nehmen und warm stellen.
Im Bratenfett die in Scheiben geschnittene Zwiebel und den in Streifen geschnittenen Speck goldbraun rösten, mit dem Wein ablöschen. Mit Salz und Pfeffer würzen, die restlichen Zutaten beifügen. Kurz aufkochen, die Hechtstücke einlegen, wenn nötig mit etwas Wasser aufgießen und 4 bis 5 Minuten kochen. Für die Polenta: Wasser mit Salz und Polenta kalt verrühren, dann etwa 20 Minuten unter ständigem Rühren kochen. Danach ein Brett mit Öl bestreichen, Polenta 2 cm dick aufstreichen und zugedeckt 1 bis 2 Minuten auskühlen lassen. Zum Anrichten kleine Vierecke oder Kreise schneiden und als Beilage zum Hechtragout reichen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

ASCHACHER MUSEUMS Verein
Schopperplatz 2, 4082 Aschach a.d.D. www.aschach.at/museum

ASCHACHER SCHOPPER- UND FISCHERMUSEUM

SONDERAUSSTELLUNG

zum Thema Fischerei

Kunst - Kultur - Kulinarik

Öffnungszeiten 2009

17.5. - 13.7. täglich 13:00 - 18:30
14.7. - 31.8. täglich 11:00 - 19:30
01.9. - 21.9. täglich 13:00 - 18:30
Ab 27 September bis 26. Oktober
sonn- u. feiertags 13:00 - 17:00

Außerhalb der Öffnungszeiten bei Voranmeldung unter Tel. 07273 6355 oder unter museumsverein@aschach.at

Eintrittspreise 2009

Erwachsene € 2,00
Schüler € 1,00
Familien € 3,00
Gruppen ab 8 Personen
Erwachsene € 1,00
Schüler € 0,50
Führung für Gruppen + € 0,50/P.
Kinder unter 6 Jahre frei!

Dauer: Mai - September

„Dieses Projekt wurde im Rahmen des Ziel 2-Programms aus Mitteln des EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) sowie aus Landesmitteln gefördert."

LAND OBERÖSTERREICH

Neue gewählte Obmänner

Bei den jeweiligen Vollversammlungen wurden im vergangenen und in diesem Jahr neue Obmänner gewählt:

Im Fischereirevier **Inn-Pram-Kösselbach** trat Dir. Johann Zinnhobler nach 52-jähriger Obmannschaft zurück und übergab sein Amt an Ing. Reinhard Mayer.

Im Fischereirevier **Donau B** trat der Sohn die Nachfolge des Vaters als Revierobmann an. Franz Wiesmayr folgte Franz Lahmer.

Im Fischereirevier **Naarn-Perg** trat Karl Schön als Obmann die Nachfolge von Franz Achleitner an.

Im Fischereirevier **Krems-Kremsmünster** trat Hans Harra als Obmann zurück. Ihm folgte Franz Haslinger nach.

Im Fischereirevier **Enns-Linz** wurde bei der Vollversammlung am 14. März 2009 Ing. Richard Egger als Nachfolger von Max Schmid gewählt.

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.
Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics - Michael Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichs Fischerei

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 37_1_2009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Oberösterreichs Fischerei 1